



Innenansicht

Baugeschichte

Die Pfarrkirche St. Georg ist die Nachfolgekirche des auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegenden heutigen Gemeindezentrums St. Christophorus. Die alte Kirche wurde 1817 - 1819 errichtet, der Turm stammt aus dem Jahr 1490 (Datum des Grundsteins) und stellt das älteste Gebäude in Hockenheim dar. Nachdem diese Kirche Ende des 19. Jahrhunderts mit ca. 800 Plätzen sich als zu klein erwies, wurde ein Kirchenneubau in Erwägung gezogen. Ursprünglich war dafür der Platz gegenüber der heutigen ev. Kirche vorgesehen; heute steht die Pestalozzi-Schule auf diesem Platz. In 1900 wurde der Platz neben dem 1894 gebauten Pfarrhaus durch einen Brand frei.

Der Stiftungsrat beschloss, dieses und das dahinter liegende Grundstück zu kaufen und darauf die neue Kirche zu bauen. Erst in 1909 war die Finanzierung soweit gesichert, dass man mit dem Neubau beginnen konnte. An Christi Himmelfahrt 1910 wurde der Grundstein gelegt (sichtbar rechts am Ausgang zum Marienaltar) und an Kirchweih 1911 am 15.10. wurde die Kirche vom damaligen Freiburger Erzbischof Dr. Norbert Nörber geweiht.

Stilgeschichte

Die ursprünglichen Neubaupläne sahen eine zweitürmige Hallenkirche im neobarocken Stil vor. Zwei Türme waren an der Frontseite zur Oberen Hauptstraße hin geplant. Diese Pläne des erzb. Baurats Joh. Schroth fanden in Freiburg keine Zustimmung, die Umsetzung war zu teuer und keine Gemeinde im Umkreis hatte eine Kirche mit zwei Türmen. Daraufhin wanderte ein Turm links vom Haupteingang ganz nach hinten, der andere verschwand und die Kirche wurde als Jugendstilkirche geplant. Dieser Entwurf fand allgemein Zustimmung wenn es auch Bedenken gab, so z.B.: Wie kann man diese Stilrichtung für ein Jahrhundertbauwerk, wie es eine Kirche ist, wählen, wenn nicht sicher ist, ob der Jugendstil nach Ende der Bauzeit überhaupt noch existieren würde.

Wir finden in unserer Kirche den sich an der Wiener Sezession ausrichtenden Jugendstil mit seiner stark ornamentalen Ausrichtung, siehe G. Klimt als Hauptvertreter. Dies zeigt sich vor allem in den Engelsdarstellungen an den Seiteneingängen und über der Pieta. Auch sonst herrschen ornamentale Schmuckelemente in der zu fast 100 % ausgemalten Kirche vor und dies durchgängig an den Wänden – die meisten Steinquader sind gemalt –, an den Bänken, an den Beichtstuhltüren, an den Außentüren, im Fußboden, an den Schränken in der Sakristei. Der aufmerksame Beobachter wird vor allem die Raute als vorherrschende Ornamentform entdecken, doch daneben gibt es viele andere Ornamentformen.



Baumeister und ihre Werke

Wie bereits erwähnt war Joh. Schroth für den Entwurf und der Architekt Karl Fischer für die Umsetzung verantwortlich. Schroth war auch der Planer der Jugendstilkirche St. Bernhard in Baden-Baden und der Jugendstilkirche in Neusatzdeck. In allen drei Kirchen ist seine Handschrift unschwer zu erkennen.

Ausstattung

Über dem Haupteingang außen sehen wir in der Mitte eine Christusdarstellung, rechts Moses, links Johannes den Täufer. Diese Werke stammen vom Künstler Horst Taglang. Weitere Arbeiten von ihm in unserer Kirche sind: der Tabernakel, die Stuckreliefs im Marienaltar, der an Maria im Rosenhag erinnert, im Franziskusaltar, in der Kanzel und in der Predella. Die Kreuzigungsgruppe über dem Hochaltar wurde von dem Karlsruher Bildhauer August Schädler ausgeführt. Die Ausmalung des Chores mit der Trinität umgeben von Engeln, dem Lamm umgeben von den 4 Evangelistensymbolen, sind das Werk von Otto Rünzi. Von ihm stammt auch die Ausmalung der Marienkapelle. Der Kunstmaler Augustin Kolb aus Offenburg malte von 1912 - 1914 in den Seitenschiffen den Kreuzweg. Auch K. Leon beteiligte sich an der Ausmalung, von ihm sind die ornamentalen Ausmalungen. Unter der Empore sehen wir rechts und links Engelbilder, die das „Ehre sei Gott“ als Schriftband halten. In der Mitte sehen wir 4 für die Kirchenmusik herausragende Persönlichkeiten, König David mit der Harfe, den hl. Ambrosius, Papst Gregor und die hl. Cäcilia. Die Engel über den Seiteneingängen sowie in der Pieta wurden ebenfalls erst nach 1911 in die dafür vorbereiteten Flächen hinzugefügt. Es ist nicht endgültig geklärt, ob diese Arbeiten von O. Rünzi oder von A. Kolb ausgeführt wurden.

An den beiden Chorpfeilern stehen Plastiken des Bildhauers Thomas Buscher mit der Darstellung Herz Maria und Herz Jesu. Von ihm stammt auch die Pieta hinten rechts in der Kirche.



Die Beichtstühle stammen aus der Schwetzingener Werkstatt A. Allert; die Glasfenster von Otto Vittali, Anstalt für Glasmalerei, in Offenburg. Die erste Orgel in der Kirche wurde von der alten Kirche in die neue Kirche umgesetzt, ebenso der Josefaltar. Dies war der ehemalige Hauptaltar, der in den 20iger Jahren ein neues Altarbild „Der Tod des Josef“ von Josef Wagenbrenner erhielt. Von ihm stammt das „Jüngste Gericht“ im Chorbogen, fertiggestellt in 1922. Erst 1936 - 38 wurden die Apostel von Emil Sutor hinzugefügt; die bis dahin im Chor stehenden Holzfiguren der beiden Apostel Petrus und Paulus schmücken jetzt den Inneneingang im Gemeindezentrum gegenüber. Und erst in 1939/40 wurde die alte Orgel durch die jetzige der Fa. Welte aus Freiburg ersetzt.

Eine eigene Geschichte haben die Glocken: 1911 Anschaffung von 5 Glocken, 1918 Beschlagnahme von 3 Glocken, Ersatz dieser drei 1924, 1940 Beschlagnahme von 4 Glocken, 1951 Neuanschaffung der 4 fehlenden.

Der 50m lange, 30m breite und 26m hohe Kirchenbau mit seinem 64m hohen Turm und Platz für 1400 Gläubige wurde mit 330.000 Goldmark erbaut. Die Gemeinde hatte 60 000 gesammelt, der Bonfatiusverein stiftete 50 000, von der Schaffnei kamen 120 000 dazu, der Rest wurde über ein Darlehen über 100 000 finanziert.

Seiteneingang: Engel





Marienaltar

Kriegsfolgen

Beide Weltkriege hinterließen vergleichsweise geringe Schäden an unserer Kirche. Im 2. Weltkrieg schlug ein Blindgänger in die obere Sakristei ein, er hängt links vom Josefsaltar. Hinten links in der Kirche beschädigten Granateneinschläge die ersten Kreuzwegbilder. Diese wurden nach 1945 von dem Lußheimer Maler Blaschke erneuert – die Stilunterschiede sind deutlich sichtbar.

Renovierung seit 2002/2006-09

Ab 2002 begannen erste Überlegungen damit, den Innenraum einer kompletten Renovierung zu unterziehen. Mit Unterstützung des erzb. Bauamts in Heidelberg starteten Voruntersuchungen über die Schäden, über die nötigen Renovierungsmaßnahmen und die daraus resultierenden Kosten.

Nachdem das erzb. Bauamt der geplanten Finanzierung des ersten der drei Bauabschnitte zugestimmt hatte, begann die eigentliche Renovierung im Jahr 2006 nach Dreikönig mit dem Einbau einer neuen Heizung und der Errichtung der vorgezogenen Altarinsel. Dazu wurden die ersten drei Bankreihen im Mittelschiff entfernt und die Gruben für die Heizungskanäle gelegt, der anfallende Schutt wurde zum Auffüllen der Altarinsel verwendet. Die neue Treppenanlage wurde gesetzt und danach konnte auf diesen Flächen der neue Terrazzoboden gegossen werden. Gleiches geschah unter der Empore, wo ebenfalls mehrere Bankreihen demontiert wurden und der Terrazzoboden neu verlegt werden musste. Stück für Stück wurden alle Bänke abmontiert, der Boden abgeschliffen, zum Teil repariert bzw. neu gelegt und eingefasst und danach die Bänke wieder montiert. Während all dieser Arbeiten fand für ca. ½ Jahr kein Gottesdienst in der Kirche statt. Die Gemeinde wich im Wesentlichen nach Reilingen aus. In einem Wettbewerb wurde die Gestaltung des Altars, des Ambos, der Sedilien und der Altarinsel ausgeschrieben. Der Karlsruher Künstler Lehr gewann den Wettbewerb, das Ergebnis kann man sehen.

Danach wurde die Renovierung des Chorraums in Angriff genommen. Am Anfang stand die Suche und Entwicklung von geeigneten Reinigungsmethoden für den vollständig ausgemalten Kirchenraum.

Am geeignetsten zeigte sich das Abstrahlen mit fein zu dosierenden Luftströmen bei gleichzeitigem Absaugen des freigelegten Staubs. Zusätzlich mussten lose Stellen von Grund auf erneuert und der Bemalung der Umgebung angepasst werden.

Mit dieser hier sehr kurz und laienhaft beschriebenen Methode wurden zuerst der Chorraum mit seinen Ausmalungen renoviert. Im Jahr 2007 wurde das Mittelschiff komplett eingerüstet und zusammen mit dem Jüngsten Gericht wurde dieser Raum gereinigt und renoviert. Im Anschluss daran erfolgte der Abbau der Orgelpfeifen, die Einrüstung der Orgelempore und deren Renovierung. Den Abschluss dieses Abschnitts bildete die Überholung der Orgel.

In 2008 begann die Arbeit im rechten Seitenflügel, wurde unter der Empore und im linken Seitenflügel fortgesetzt und in der Marienkapelle abgeschlossen.

Am 12. Oktober 2008 konnte unser Erzbischof Robert Zollitsch den neuen Altar einweihen und dabei die fast fertig renovierte Kirche in all ihrer neu erstrahlenden Farbigkeit zusammen mit den vielen Kirchenbesuchern bewundern.

Die Finanzierung dieses 2,7 Mio € teuren Großprojektes stellt eine große Herausforderung für die Pfarrgemeinde dar. Dank der Unterstützung der politischen Gemeinde, der Kirchenschaffnei, des Denkmalamts, der Denkmalstiftung, des erzb. Bauamts und nicht zuletzt der Spendenfreudigkeit der Gemeindemitglieder konnte dieses Werk vollendet werden.

Zwei weitere Projekte harren noch der baulichen Vollendung und Finanzierung: Die Renovierung der Seitenemporen und der Außenhaut incl. des Turms.



Vielleicht gelingt es zumindest noch teilweise vor dem 100 jährigen Jubiläum der Kirchenweihe am 15.10.2011.



KATHOLISCHE JUGENDSTILKIRCHE ST. GEORG IN HOCKENHEIM

KURZER KIRCHENFÜHRER



Herausgeber:
Kath. Pfarramt St. Georg
68766 Hockenheim
Tel.: 06205-9419-0